

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 13 (1940)

Heft: 5

Artikel: Fahrküche mit Rauchfang

Autor: Hänsenberger Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um nun den Armeebedarf an Kartoffeln und Gemüse sicherzustellen und gleichzeitig dem Produzenten einen den Erzeugungskosten entsprechenden Preis zu gewährleisten, müssen neue Wege beschritten werden. So könnte meines Erachtens das OKK in Verbindung mit der Schweizerischen Gemüseunion bzw. dem Kriegsernährungsamt einen weitreichenden Mehranbau an Gemüse und Kartoffeln für den Armeebedarf verlangen. Zur Erntezeit wären die nicht haltbaren Ueberschüsse nach den modernen Trocknungsverfahren, bei Entzug der Feuchtigkeit unter Beibehaltung aller Vitamine, einzulagern.

Wir können uns heute den Luxus nicht mehr leisten, alljährlich grosse Mengen Gemüse und Kartoffeln infolge unzweckmässiger Lagerung durch Erfrieren zugrundegehen zu lassen. Ganz besonders sollte der Kartoffel-Trocknung alle Aufmerksamkeit geschenkt werden, da der Nachschub dieses Nahrungsmittels der Heeresverpflegung je und je die grössten Schwierigkeiten bot. — Der erforderliche Gemüse-Mehranbau ist bereits beschlossene Sache. Dagegen ist die Frage der Verwertung saisonmässiger Gemüseüberschüsse noch offen.

Fahrküche mit Rauchfang.

Von Fourier Hänsenberger Max.

Wahrscheinlich hat schon mancher Fourier mit seinem Küchenchef Erbarmen gehabt, wenn dieser mit geröteten Augen hinter seiner Fahrküche stand. Andererseits wird der Küchenchef oft gewettert haben, wenn ihm der Rauch fortwährend das Wasser in die Augen trieb. Etwas Angenehmes ist es wirklich nicht, so Tag für Tag sein Gesicht in diesem beissenden Rauche rösten zu lassen. Solange es sich nur um einen Wiederholungskurs handelte, machte man sich nicht viel daraus. Das gehörte nun eben einmal dazu!

Jetzt aber ist doch vieles anders geworden, wo man Wochen, ja Monate seine Küche in Betrieb haben muss. Lt. Qm. Kretzer hatte nun eine ganz gute Idee, die es verdient, einem weitem Fachkreis bekannt zu werden. Bekanntlich sind oben am Herd der Fahrküche rundherum Löcher, welche als Zug, resp. als Rauchableitung dienen. Diese Löcher wurden nun zum Verschwinden gebracht, indem um die beiden Kessel ein U-Profil angelegt wurde, welches hinten in ein senkrechtes Kamin führt. So gelangt der Rauch nicht mehr direkt aus den Löchern ins Freie, sondern wird in diesem Mantel aufgefangen und hinten abgeleitet. So war mit einem Male diesem Rauchübel abgeholfen.

Dass dieser Rauchfang das Kochen an der Fahrküche wieder zur Freude macht, ist ganz klar. Er bietet wesentliche Vorteile, welche anlässlich einer Vorführung eindrucklich gezeigt wurden. Durch weit bessern Zug der Feuerung entsteht raschere Hitze. Vorher zog mit dem Rauch natürlich auch viel Wärme zu den Löchern hinaus. Jetzt aber kann sich diese auch nicht mehr so schnell verflüchtigen, sondern wird zuerst um den Kessel herum geleitet. Somit ist es klar, dass bei dieser Vorrichtung nicht nur das Angenehme zum Vorschein kommt,

sondern gleich auch das Nützliche. Die Erfahrung hat bereits erwiesen, dass sich der Brennmaterialienverbrauch bis zu 30% vermindert. An den beiden Kesseln kann jetzt auch ruhig handiert werden, weil keine Augen mehr durch den Rauch überlaufen und auch keine Küchenschürzen mehr anbrennen. Beim Fahren sind die Kessel keineswegs am Ausschwingen gehindert. Das U-Profil kann auch leicht weggemacht werden. Zwei Riegel, welche das Ganze zusammenhalten, werden geöffnet. Die hintern Räder werden abgenommen. So kann mit dem Profil nach links und rechts ausgefahren werden. Dadurch können auch die Räder richtig und gründlich geschmiert werden, und der Rauchfang kann gerusst werden.

Wie hoch kommt nun eine solche Vorrichtung zu stehen? Da hat natürlich die Haushaltungskasse ein gewichtiges Wort mitzureden. Der Preis beläuft sich auf ca. Fr. 50.—. Dies ist eine einmalige Auslage, welche sich aber bestimmt bezahlt macht. Wer die Fahrküche wenig gebraucht, um auswärts zu verpflegen, tut gut, diese an einem geschützten Ort unterzubringen. Er kann mit dieser Einrichtung auch dort gut kochen. Es braucht nur an das Kamin eine Verlängerung zum Dach hinaus, damit der Rauch abgeleitet werden kann. Dieser Rauchfang ist an vielen Orten schon gut eingeführt und man möchte ihn dort nicht mehr missen!

Literatur zur Lohnersatzordnung.

Von Hptm. G. Vogt.

Da die Rechnungsführer der Einheiten auch bei der Durchführung der Lohnersatzordnung mitzuwirken haben, unter anderem durch das Ausstellen der Bescheinigungen über die Anzahl der geleisteten Diensttage, dürfte es zweckmässig sein, auch im „Fourier“ auf die bisher erschienene Literatur hinzuweisen. Zudem muss in jeder Einheit eine Auskunftsstelle über die Lohnersatzordnung vorhanden sein.

Dr. Ernst Küry. Lohnersatz und Ausgleichskassen, Einführung in die neue Lohnersatzordnung und Sammlung der einschlägigen Bestimmungen, Weisungen und Tabellen. 2. Auflage mit Sachregister. Verlag Birkhäuser Basel (Februar 1940). Preis Fr. 2.70.

Diese Schrift wurde im Februar 1940 verfasst. Die Einführung (11 Druckseiten) ist gut geschrieben und übersichtlich dargestellt. Sie berücksichtigt jedoch nicht die Erfahrungen, die in der Praxis sich bei der Durchführung der Lohnersatzordnung ergeben. Zu Fragen der Auslegung konnte demgemäss noch nicht Stellung genommen werden. Im Vorwort wird bemerkt, dass die Lohnausfallentschädigungen jährlich rund Fr. 300 000 000.— betragen werden. Herr Bundesrat Minger hat die Lohnersatzordnung als das grösste Sozialwerk der Schweiz bezeichnet.

Zum Abschnitt „A Vorgeschichte“ wird ausgeführt, dass nach der Verordnung vom 9. 1. 31. Wehrmänner unterstützt werden, die durch den Militärdienst in eine Notlage geraten. Diese Ausdrucksweise ist ungenau. Nach Art. 22 der Militär-Organisation vom 12. April 1907 und Art. 1 der Verordnung vom 9. 1. 31.